

Vorwort.

Auf den folgenden Blättern habe ich versucht, in gedrängtester Kürze einen Abriss der westfälischen Geschichte zu liefern, und zwar mit Hervorkehrung der Verfassungs-, Wirtschafts- und Kulturverhältnisse. Eine solche Kürze schien mir notwendig, da m. E. nur auf diesem Wege die durchgehenden Linien, welche auch in der Entwicklung unseres Landes und seiner Art nicht zu verkennen sind, einigermaßen klar und wirkungsvoll herausgearbeitet werden können. Ein solches Ergebnis ist um so schwerer zu erreichen, je mehr Einzelheiten vorgebracht werden, wenn auch nicht abgeleugnet werden soll, daß dadurch das Ganze farbiger und eindrucksvoller gestaltet werden kann.

Aber auch noch andere Erwägungen drängten zu dieser Kürze. Die Arbeit ist nicht für Gelehrte, sondern für weitere Kreise der Gebildeten bestimmt. Sie mußte also nach Möglichkeit einen darstellenden Charakter tragen und war tunlichst nicht mit Untersuchungen zu belasten. Das war aber nicht durchaus möglich und durchführbar, weil die früheren Zeiten nicht endgültig durchforscht und in ihren Erscheinungen festgestellt worden sind. Es stehen zu einer einwandfreien Darstellung der Geschichte Westfalens noch nicht durchweg die nötigen Vorarbeiten zur Verfügung. Zudem fließen die Quellen für die Erkenntnis der einzelnen Zeiträume der Vergangenheit sehr verschieden reichlich. Und es war doch der Wunsch maßgebend, die Darstellung streng auf Grund der primärsten Quellen aufzubauen.

So sind die geschichtlichen Geschehnisse, z. B. Kriegszüge und Schlachten, nicht im einzelnen verfolgt und zu eingehender Darstellung gelangt, sondern nur als bestimmend gelegentlich erwähnt und als bekannt vorausgesetzt. Es konnte das um so eher so gehandhabt werden, weil andere Geschichtswerke diesen Dingen einen breiten, ja den breitesten Raum einräumen und weil wir andererseits durchaus nicht über alle die Kriege, Fehden und Streitigkeiten, welche den düsteren Hintergrund der ganzen deutschen Geschichte bilden, unterrichtet sind, so daß Vollständigkeit nicht erreicht werden kann,

und man immer der Gefahr ausgesetzt ist, Minderbedeutendes berühren, Wichtigeres unerwähnt lassen zu müssen. Man hat z. B. bei Bedum ein Schlachtfeld aufgedeckt mit Hunderten von Kriegergräbern, über die Schlacht selbst aber wissen wir nichts. Im Jahre 1185 stiftete der Graf Gottfried von Arnberg dem Kloster Scheda eine Weidengerechtfertigkeit für einen Sieg an einer Ruhrbrücke, den er über den Grafen Engelbert von Berg und seine Genossen errungen hatte.¹ Was das für eine Fehde war, wissen wir nicht. Das sind nun zwar vereinzelte Beispiele, aber sie stehen sicher nicht allein da, sondern es haben früher noch viele Kämpfe stattgefunden, sind sicher noch viele Siege erfochten worden, von welchen wir nichts wissen und nie etwas erfahren werden. Wenn man also alle Fehden und Kämpfe, von welchen wir hören, auch ausführlich darstellen würde, so könnte man dennoch nur ein unvollständiges Bild entwerfen.

Des weiteren habe ich mich auf diesen Abriß beschränkt, um dem großen Unternehmen, welches die Provinzverwaltung plant und wofür sie in hochherziger Weise reiche Mittel zur Verfügung gestellt hat, nicht vorzugreifen. Eine ausführliche Geschichte der Provinz zu geben, würde die Kräfte eines einzelnen übersteigen und müßte auf mehrere Schultern gelegt werden. Mögen diese Blätter als eine kleine Vorarbeit für das große Werk angesehen werden.

Die einzelnen Abschnitte, in welche der umfangreiche Stoff gegliedert ist, sind möglichst sachlich zusammengefaßt. Daß diese Einteilung nicht immer einwandfrei ist, weiß ich selber am besten. (Vgl. S. 144.) Auch wird vielleicht der eine oder andere Leser einen Abschnitt über „Vorgeschichte“ vermissen, ich darf dazu auf S. 4 verweisen.

Die Kartenbeilagen verdanke ich der liebenswürdigen und sachverständigen Mitarbeit des Herrn Studienassessors Dr. Kloster in Münster i. W.

¹ Erhard, R. 2173.

Münster, Weihnachten 1925.

Friedrich Philipp.

Schrifttum.

Es ist nicht die Absicht, hier alle für die nachstehenden Darlegungen herangezogenen Bücher aufzuzählen, da das überhaupt undurchführbar ist; es sollen vielmehr im folgenden die Hauptgrundlagen der Darstellung angeführt und andererseits einige Hinweise auf Schriftwerke gegeben werden, in welchen eingehender die hier vielfach nur kurz gestreiften Gegenstände sich behandeln finden.

Für alle Kapitel kommen die betreffenden Artikel der allgemeinen deutschen Biographie, die Geschichte der deutschen Landwirtschaft des Freyh. Th. von der Goltz sowie die Geschichte der Provinz Westfalen von Joseph Hartmann in Frage; ferner Freyh. Ferdinand zur Borg, Beiträge zur Geschichte des westfälischen Bauernstandes. Für die ersten Abschnitte das Reallexikon der Germanischen Altertumskunde herausgegeben von Johannes Hoops und die Kirchengeschichte von Albert Hauck.

Für den Abschnitt über die Römerzeit (I), Caesars Kommentarien und des Tacitus Germania in der achten Auflage der Schweizer-Eidlerschen Sonderausgabe, welcher der Herausgeber E. Schwyzer eine vollständige Sammlung aller Nachrichten über die Germanen, die sich in klassischen Schriftstellern finden, angehängt hat. — Ferner bietet eine Würdigung fast dieses gesamten Stoffes Otto Seeck in seiner Geschichte des Untergangs der antiken Welt I S. 191 ff.

Für die Heidenzeit (II), sind die Hauptquellen 1) Baeda, historia ecclesiastica gentis Anglorum herausg. von Alfred Holder V, 10 (in der zweiten Ausgabe S. 242 ff.) 2) Hucbaldi Vita sancti Leobwini (die ältere Fassung in Neederlandsch archief voor Kerkgeschiedenis, nieuwe serie, zesde deel S. 230); vergl. dazu Wilhelm Levison, Neues Archiv XXXVII S. 269. 3) Nithardi historiarum libri III herausg. von Ernst Müller. 4) Lex Saxonum mit den sächsischen Kapitularien zusammen herausg. von Claudius Fröhner, von Schwertin (Fontes iuris Germanici antiqui in usum scholarum).

Für das dritte Kapitel über die fränkische Eroberung kommen außer den oben unter II 4 angegebenen Rechtsquellen die Reichsannalen, Einharbs Leben Karls, der von Ph. Jaffé herausgegebene Poeta Saxo (Monumenta Carolina), F. Philipp, Die Umwandlung der Verhältnisse Sachsens durch die fränkische Eroberung (Hist. Zeitschrift 129, 3. Folge 33, S. 189—232) in Betracht.

Für das Mittelalter (IV) kommen in erster Linie die Urkundenbücher bearbeitet von Seiberg, Erhard, Wilmans, Fink, dem Staatsarchiv in Münster, Krumbholz, Philipp-Vor in Frage, ferner A. Böhmer, „Festschrift zur Eröffnung des Neubaus d. Königl. Universitäts-Bibliothek in Münster“. Aus dem geistigen Leben und Schaffen in Westfalen 1906. „Aus Westfalens Vergangenheit“ herausg. von F. Philipp, Geschichte Westfalens.